

welches gewöhnlich der Fall beim Nepos und den kleinen Ciceronischen Briefen ist, die man Anfängern in der lateinischen Sprache in die Hände giebt, so war es gewiß ein sehr löbliches und verdienstliches Unternehmen, daß Herr Lieberkühn den Campeschen Robinson ins lateinische übersezte, und in ein Buch zur Uebung in der lateinischen Sprache verwandelte, denn die Geschichte Robinsons, die die Theilnehmung und Neugierde junger Leser so sehr unterhält, ist vorzüglich geschickt, sie zur Ueberwindung der kleinen Schwierigkeiten zu reizen, die sich der nutzbaren Lesung eines Buchs in einer todten Sprache entgegen stellen. Die Uebersetzung ist auch dieser Absicht gemäß, rein, fließend, und deutlich! und da, wo man im Ausdruck und in der Verbindung mehrere Eleganz wünschen möchte, muß man glauben, daß der Uebersetzer davor gehalten habe, ein höherer Grad von Eleganz im Geist der bessern römischen Geschichtschreiber, möge das Buch für Anfänger, denen er es bestimmt hat, schwieriger und folglich unlesbarer machen, und dieser Grund ist nicht ganz zu verwerfen. —

Aber wir haben uns schon so lange bei Herrn Lieberkühn verweilt, daß wir nur nach kurz die Titel einiger seiner übrigen Schriften angeben können. Sie sind: Rede über den öffentlichen Geist des Schulmanns 1782 Ueber die gute Laune des Schulmanns 1783 — Ueber die nothwendige Verbindung der öffentlichen und häuslichen Erziehung 1784 — Orde consensu eorum, qui in eadem schola aut vrbe iuuentuti instituendae operam dant, optabili et necessario — und Rede von den ächten